

Mit dem Velo Kompetenzen erwerben

Arbeitsintegration 3200 Kunden in Biel und Nidau, 11 000 Hauslieferungen im letzten Jahr – dies die Bilanz von 1-2 Domicile. Der Hauslieferdienst hilft Sozialhilfebezügern, Kompetenzen zu erwerben, die im Berufsleben wichtig sind.

Lotti Teuscher

Seit fünf Jahren gibt es den Hauslieferdienst 1-2 Domicile, 13 Personen werden derzeit dort beschäftigt: Migranten, die vorläufig aufgenommen oder denen Asyl gewährt wurde sowie Personen, die durch die Bieler Fachstelle für Arbeitsintegration zugewiesen werden. «Eine Erfolgsgeschichte», nennt Nadja Gubser, Kommunikationsverantwortliche vom Landschaftswerk Biel-Seeland, die Entwicklung der letzten fünf Jahre. Das Landschaftswerk betreibt den Hauslieferdienst im Auftrag der Trägerorganisation City Biel-Bienne. «Der Dienst ist am Durchstarten, immer mehr Kunden lassen sich ihre Einkäufe heimbringen.» Meist sind es ältere Leute, die auch den Kontakt zu den Lieferanten schätzen.

Mitglieder von 1-2 Domicile sind grosse und kleine Detailhändler in Biel und Nidau, Coop zum Beispiel, Migros oder Denner, Apotheken und Blumenläden. 3200 Kunden liessen sich letztes Jahr ihren Einkauf nach Hause bringen, insgesamt wurden 11 000 Lieferungen durchgeführt.

Wafa Yousef lernt Deutsch

Eine der Lieferantinnen ist Wafa Yousef, vor 14 Monaten ist sie von Syrien in die Schweiz geflüchtet. Fünf Stunden pro Tag arbeitet die zierliche Frau, daneben besucht sie, wie alle, die Deutsch oder Französisch noch nicht beherrschen, Sprachkurse. Das Gelernte kann sie bei der Arbeit anwenden. «Die Kunden lächeln oft», sagt Wafa Yousef, sie will damit ausdrücken, dass diese freundlich seien. Ihr Deutsch reicht noch nicht, um längere Sätze zu formulieren, den folgenden Satz sagt sie aber praktisch akzentfrei: «Die Arbeit mit dem Velo ist mein



Wafa Yousef mit ihrem Arbeitsgerät: «Ich will arbeiten und nicht zu Hause sitzen.» Reto Probst

Operieren in einer Grauzone

Eigentlich, sollte man denken, ist der Hauslieferdienst eine gute Sache. Doch der Service ist von Beginn weg auf Kritik gestossen, die bis heute nicht ganz verstummt ist. Grund ist das Angebot: Der Hauslieferdienst bringt nicht nur Einkäufe nach Hause, sondern auch Medikamente oder Blumen. Und konkurrenziert damit, auch wegen tieferer Preise, die Velokuriere, respektive die Privatwirtschaft. Etwas, was Arbeitsintegrationsprogramme nicht dürfen.

Der Gründer des Bieler Velokuriers, Hans Ulrich «Huk» Köhli, hat mitgeholfen, das Konzept für 1-2 Domicile zu erstellen, danach hat er sich jedoch geärgert, weil

auch Medikamente und Blumen ausgeliefert werden, eine Dienstleistung, die auch die Bieler Velokuriere erbringen. «Wir verlangen dafür vom Kunden und vom Geschäft je fünf Franken, was bereits ein Dumpingpreis ist.» Der Hauslieferdienst des Landschaftswerks kostet noch weniger. Köhli ärgert sich nach wie vor über die Konkurrenz, hat aber einen Schlussstrich gezogen: «Ich mag nicht mehr kämpfen, ich will auch keinen teuren Prozess führen, aber ich halte an meinen Vorwürfen fest.»

Peter Althaus, Geschäftsführer der Amavita Apotheke Stern in Biel, arbeitet weiterhin mit den Velokurieren zusammen, obwohl

deren Lieferungen teurer sind: «Sie sind fast ein Teil des Teams, arbeiten sehr professionell und flexibel und haben eine Geheimhaltungspflicht unterschrieben», sagt Althaus. Der Hauslieferdienst des Landschaftswerks werde mit Steuergeldern subventioniert: «Ich finde, meine Berufskollegen sollten Qualität und Subventionen bei dem Hauslieferdienst für Medikamente ebenfalls berücksichtigen», so Althaus.

Anderer Meinung ist Rita Châtelain, Mitinhaberin der Madretsch Apotheke. Sie sei sehr zufrieden mit dem Dienst 1-2 Domicile: «Reklamationen von meinen Kunden habe ich nie erhalten.»

Mobilité Douce

Die Integrationsprogramme von Mobilité Douce, betreut vom Landschaftswerk Biel-Seeland, basieren auf Dienstleistungen, die **besonders umweltfreundlich** sind. Dazu gehören:

- Hauslieferdienst 1-2 Domicile
- Flottenbetreuung des Velospots
- Veloparkplätze aufräumen
- Abfall aus den Trolleybussen entfernen
- Infotafeln säubern LT

Hobby.» Dass die Syrerin auch privat ein Velo besitzt, ist deshalb wenig erstaunlich. «Mit dem blauen Velo zu fahren, ist aber sportlicher», sagt sie und lächelt. Denn Wafa Yousef besitzt zu Hause kein E-Bike, wie sie die Lieferanten fahren, sondern ein blaues Damenvelo.

Ziel des Hauslieferdienstes ist nicht allein, alte Menschen beim Einkauf zu unterstützen, es

geht hauptsächlich darum, dass Sozialhilfebezügern sogenannte Schlüsselkompetenzen erwerben. Dazu gehören: Regelmässig und pünktlich am Arbeitsplatz erscheinen, sich rechtzeitig abmelden, wenn zum Beispiel ein Arztbesuch ansteht, nicht unentschuldig fernbleiben. Und weiter die Lieferscheine lesen, interpretieren, gewissenhaft sein und angenehm auftreten. «In der Regel arbeiten die Leute sehr gerne für den Hauslieferdienst, denn dies gibt ihnen das Gefühl, nützlich zu sein. Die Einsätze stärken weiter das Selbstwertgefühl», sagt Kevin Meyer, der ab Juni verantwortlich für Mobilité Douce ist (siehe Infobox), zu dem auch der Hauslieferdienst gehört. Und nicht zuletzt lernen die Lieferanten Stadt und Leute kennen.

Meist ein zu grosser Schritt

Das Ziel ist eine soziale Integration, zudem schaffen es einige, direkt von 1-2 Domicile in den ersten Arbeitsmarkt einzusteigen: «Dies ist jedoch meist ein zu grosser Schritt. Der Weg führt oft über mehrere Arbeitsprogramme», sagt Nadja Gubser. Angeboten werden drei Stufen. Wer in einem Programm für soziale Integration arbeitet, erwirbt Grundkompetenzen wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Das Programm zur Integration mit Perspektive enthält Bewerbungskurse mit dem Ziel, eine persönliche Strategie zu entwickeln sowie Übungen für Vorstellungsgespräche und Computerkurse. Auf Stufe drei, der Perspektive auf beruflichen Integration, werden Bewerbungen geschrieben und eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt gesucht.

So weit ist Wafa Yousef noch nicht. Aber eines steht für sie fest: «Zu Hause bleiben will ich nicht. Ich will arbeiten.»

Nachrichten

Ried Autofahrer verunfallt

Ein 20-jähriger Autofahrer hat sich am Freitag bei einem Unfall in Ried verletzt. Laut der Kantonspolizei Freiburg soll er am Morgen auf der Autobahn A1, von Murten in Richtung Bern, gefahren sein, als er die Herrschaft

über sein Fahrzeug verlor und in die Mittelteilmauer prallte. Das Auto kam von der Fahrbahn ab, fuhr eine Böschung hinauf und überschlug sich mehrere Male, bevor es dann zwischen beiden Spuren zum Stillstand kam. Der Fahrer wurde mit der Ambulanz ins Spital gebracht, das Auto erlitt einen Totalschaden. *pkf*

Reklame



Kennen Sie uns?

Wir sind im EduParc

weil Schule auch Spass machen soll

Weil die Lehrer gut erklären

Lernen Sie uns kennen!



032 365 15 15 www.eduparc.ch

Veranstalter vom Erfolg überrascht

«First Friday» Die Geschäfte und Kulturbetriebe der Bieler Altstadt sorgten am Freitagabend für ein rauschendes Fest.

Die Altstadt von Biel war letzten Freitagabend für einmal alles andere als ausgestorben. In den Gassen wurde bis 21 Uhr eingekauft, und bis spät in die Nacht gegessen, getrunken, getanzt und gefeiert. Für die lebendige Altstadt sorgten die Geschäfte, Restaurants, Theater, Galerien, Bars und Clubs, die zum «First Friday» geladen hatten, der nun jeden ersten Freitag im Monat stattfindet (das BT berichtete). Der Erfolg überraschte selbst die Veranstalter. Reto Blösch sagte gegenüber «Canal 3»: «Wir sind überrascht, wie viele Besucher gekommen sind, die Stimmung ist toll, das Wetter stimmt.» Man höre überall Musik und die Menschen lachten. «Es ist überwältigend.» Wie sieht die Zukunft aus? Blösch dazu: «Der Start ist geglückt. Daraus wird sich nun etwas Gutes entwickeln.» Weitere Ideen hat er bereits: Etwa jene, die Altstadthäuser mittels Lichtinstallationen noch mehr zu Geltung bringen. *Deborah Balmer*

Weitere Fotos in der Galerie unter bielertagblatt.ch/ff

Fussgängerin auf Autobahn überfahren

Kappelen Am frühen Sonntagmorgen ist laut der Kantonspolizei in Kappelen eine Fussgängerin auf der Autobahn A6 gelangt und von einem Auto überfahren worden. Sie wurde dabei so schwer verletzt, dass sie noch auf der Unfallstelle starb. Die Meldung, dass eine Fussgängerin auf der Autobahn von einem Auto erfasst worden sei, ging bei der Kapo um zirka 5.10 Uhr morgens ein. Trotz umgehender Rettungseinsätze von Ersthelfern und zwei Ambulanzeams und weiterer Einsatzkräfte verstarb die Frau noch auf der Unfallstelle.

Ersten Abklärungen zufolge hatte sich die 22-Jährige aus dem Kanton Bern vorgängig im Bereich der Autobahn aufgehalten. Aus noch zu klärenden Gründen gelangte sie auf die Fahrbahn und wurde in der Folge von einem in Richtung Biel fahrenden Auto eines 46-jährigen Lenkers erfasst. Die Autobahn A6 musste zwischen Lyss Süd und Lyss Nord in beiden Fahrrichtungen für mehrere Stunden gesperrt werden. Ermittlungen zum genauen Hergang der Ereignisse sowie den weiteren Umständen sind im Gang. Zur Betreuung der betroffenen Personen wurde das Care-Team des Kantons beigezogen. *bal/pkb*



Das Sofa auf dem Platz und Treten an Ort: Der «First Friday» in der Bieler Altstadt sorgte für ausgelassene Stimmung. Bilder: Reto Probst



Volle Tische, viele Besucher: Ob der vielen Leuten waren selbst die Organisatoren überrascht, die bereits über Verbesserungen nachdenken.